

durch Tagbau gewonnen. Die Kohle findet sich zu Podgora westlich von Görz im Wiener-Sandstein, doch haben die bisherigen Schürfungen noch kein lohnendes Resultat geliefert.

### 3. Sitzung am 21. Jänner.

Herr Dr. C. v. Ettingshausen gab eine Uebersicht der von ihm im verflossenen Sommer im Auftrage der k. k. geologischen Reichsanstalt unternommenen Arbeiten und Reisen. (Siehe Jahrbuch 1850, Heft IV, Seite 679.)

Hr. F. Seeland zeigte eine Reihe von fossilen Mollusken aus der Tertiärablagerung von Radoboj in Croatien vor, welche Hr. Dr. C. von Ettingshausen daselbst gesammelt hatte, und welche er selbst mit freundlicher Beihilfe des Hrn. Dr. M. Hörnes untersuchte und bestimmte. Sie stammen aus Mergel- und Kalksteinschichten, welche unter den Schwefelflützen von Radoboj liegen und ihrerseits wieder die dortigen Braunkohlenschichten, die auf der Grauwacke ruhen, bedecken. Die Arten, 18 an der Zahl, stimmen beinahe durchgehends mit jenen des Wienerbeckens überein. Es sind die folgenden:

- Fusus rostratus Brocc.*
- Turritella acutangula Desfr.*
- Turritella Vindobonensis Partsch.*
- Melania campanella Lmk.*
- Calyptraea muricata.*
- Lutraria elongata.*
- Tellina complanata Brocc.*
- Corbula complanata.*
- Venus.*
- Nucula placentina Lmk.*
- Arca diluvii Lmk.*
- Mytilus Haidingeri Hörnes.*
- Pecten Holgeri (latissimus) Geinitz.*
- Pecten solarium Lmk.*
- Pecten flabelliformis Brocc.*
- Gryphaea navicularis Bronn.*
- Ostrea latissima Lmk.*
- Ostrea cymbularis Münster.*
- Cellepora globularis Bronn.*
- Nullipora?*

Foraminiferen waren darin nicht zu finden.

Ausserdem fanden sich kurzschwänzige Krebse zur Gattung Cancer gehörig, dann Schalen von Balanus, ähnlich dem *B. coronula Bronn.*

Diese Fossilien machen es unzweifelhaft, dass die Schichten von Radoboj der Miocenformation und nicht, wie man neuerlich mehrfach annahm, der Eocenformation zugerechnet werden müssen. Eine Untersuchung der Kohle von Radoboj, die Hr. Seeland ebenfalls vornahm, ergab, dass sie in 100 Theilen 16 Theile unverbrennbare und 27 Theile brennbare Gase enthalte, während die eocene Kohle von Häring 14·7 unverbrennbare und 32·8 brennbare Gase ergab.

Hr. P. Kuncz legte eine Sammlung fossiler Insecten von Radoboj zur Ansicht vor, welche hauptsächlich durch die Bemühungen des Hrn. Custos Freyer in Laibach und des Hrn. von Morlot zusammengebracht wurde und später in den Besitz der k. k. geologischen Reichsanstalt überging,

dieselbe wurde zur Bestimmung und Bearbeitung an Hrn. Professor O. Heer in Zürich gesendet, der bereits einen grossen Theil der erhaltenen Resultate in seinem Werke: „Die Insectenfauna der Tertiärgebilde von Oeningen und Radoboj“ veröffentlichte. Ein anhaltendes Uebel jedoch verhinderte die Vollendung seiner Arbeit und er begab sich zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit für diesen Winter nach Madeira, sendete jedoch zuvor alle Stücke, deren Bearbeitung bereits vollendet war, nach Wien zurück. Im Ganzen erkannte Heer in Radoboj 136 verschiedene Arten von Insecten, von welchen 14 zur Ordnung der Käfer, 12 zu der der Gymnognathen, 2 zu den Neuropteren, 57 zu den Hymenopteren, 7 zu den Lepidopteren, und 61 zu den Dipteren gehören. Besonders auffallend erscheint die ausserordentlich grosse Menge von Ameisen, sowohl was die Zahl der Arten als die der Individuen betrifft. Die ganze Insectenfauna hat einen entschieden tropischen Charakter, die meisten Arten haben mit jenen der Sunda-Inseln und von Brasilien die grösste Verwandtschaft.

Hr. Bergrath Fr. v. Hauer gab eine Uebersicht der von der IV. Section der k. k. geologischen Reichsanstalt im verflossenen Sommer ausgeführten Arbeiten. Siehe Jahrbuch 1850, Heft IV, Seite 646.

#### 4. Sitzung am 28. Jänner.

Hr. Dr. M. Hörnes berichtete über die Sammlung österreichischer Petrefacten, welche die k. k. geologische Reichsanstalt von Sr. Exc. dem Hrn. geheimen Rathe J. v. Hauer angekauft hat. Es ist diese Sammlung das Product einer zwanzigjährigen ununterbrochenen Thätigkeit, während welcher Zeit der Besitzer jede seiner Mussstunden ihrer Vervollkommnung zuwendete. Besonders gelang es ihm, die Fossilreste des Wienerbeckens in einer früher nicht geahnten Reichhaltigkeit zusammenzubringen und hierdurch die Aufmerksamkeit der Naturforscher des In- und Auslandes auf dieselben zu lenken. Schon im Jahre 1831, bei der Versammlung deutscher Naturforscher in Wien, konnte er die Fachmänner auf mehrere neue in der Umgebung von Nnssdorf entdeckte Fundorte aufmerksam machen. Im Jahre 1837 veröffentlichte er das erste vollständigere Verzeichniss der Petrefacten des Wienerbeckens, welches unter der thätigen Mitwirkung des Hrn. Custos P. Partsch und des Prof. H. G. Bronn in Heidelberg zu Stande gekommen war. Die mühevollen Forschungen über die mikroskopisch kleinen Foraminiferen, welche Herr J. v. Hauer zuerst beinahe in allen Schichten des Wienerbeckens entdeckte, zu Hunderttausenden sammelte und mit unermüdetem Fleisse studirte, gaben Veranlassung zur Herausgabe des unter den Auspicien Allerhöchst Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand im Jahre 1846 erschienenen Prachtwerkes: „*Foraminifères fossiles du Bassin tertiaire de Vienne, découverts par Son Excellence le Chevalier Joseph de Hauer et décrits par Alcide d'Orbigny, Paris 1846,*“ in welchem 228 Species dieser dem freien Auge beinahe unsichtbaren Wesen beschrieben und abgebildet sind. Kein zweiter Punct auf der Erdoberfläche hat bisher eine gleiche Menge derselben geliefert. — Eine ungemein interessante Suite von Fischresten, die Hr. J. v. Hauer grösstentheils in der Umgegend von Neudörfel an der March sammelte, lieferte das Material zu der von Hrn. Grafen Münster veröffentlichten Monographie: „Ueber die in der Tertiärformation des Wienerbeckens vorkommenden Fisch- Ueberreste“ mit Abbildungen der Zähne und einzelner Knochenstücke von mehr als 50 ausgestorbenen Arten dieser Thierclassen. — Mehr als 30 verschiedene Arten von Säugethieren, deren Reste in der Sammlung enthalten sind, wur-